

St. Florian, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. III 209

Albin Czerny: Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. Linz 1871. . [Digitalisat]

246

III. 208.—III. 221.

III. 208. Pergamenthandschrift des XII. Jahrh. 281 Blätter in 2°. Altes Eigenthum St. Florians.

Missale secundum consuetudinem ecclesiae St. Floriani. Ohne Calendarium. Die gesungenen Stücke der Messe sind mit Neumen versehen; viele Initialen und Miniaturen im romanischen Geschmacke; vor dem Canon ein Bild, welches die ganze Seite einnimmt und den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes darstellt; in den Ecken grosse Medaillons mit den Symbolen der 4 Evangelisten; auf der Seite gegenüber opfernde Engel am Altare. Sequenz de s. Floriano Bl. 95^b. Collecten desselben Bl. 183^a. Hie und da sind spätere Feste eingeschoben; von Bl. 274^a bis ans Ende erscheint eine Hand des XIII. Jahrh. Der Codex bricht 281^b unvollendet ab. Nach Bl. 273^b unmittelbar vor Beginn der spätern Schrift fehlt Einiges. Die Handschrift ist ohne Zweifel in St. Florian entstanden.

III. 209. Pergamenthandschrift des XIII. Jahrh. 223 Blätter in 2°. Altes Eigenthum St. Florians.

Missale secundum consuetudinem ecclesiae s. Floriani. Vor dem Calendarium gehen einige liturgische Nachträge auf Bl. 1^a einher; hierauf die oratio s. Ambrosii schon um vieles erweiterter als im vorhergehenden Missale. Auf das wohlerhaltene Calendarium kommen die gesungenen Stücke der Messe, Introitus, Graduale, Offertorium und Communio für das ganze Jahr, sämmtlich mit Neumen versehen. Bl. 96^a—99^b sind Sequenzen de s. Floriano, Augustino, de s. Elisabeth etc. von einer Hand des XIV. Jahrh. Bl. 102^a eine Benediction des Johannesweines aus dem XIII. Jahrh. Bl. 106^b und 107^a zwei sehr schöne Initialen von der Höhe des ganzen Blattes; vor dem Canon der Gekreuzigte mit Maria und Johannes die ganze Seite ausfüllend. Auf dem Blatte gegenüber eine prächtige Initiale auf Goldgrund. Bl. 156^b eine interessante Figur des heil. Florian mit Fahne und Schild, der das weisse Kreuz im rothen Felde zeigt. Es kommen im Codex allenthalben Miniaturen und Initialen vor, welche mit der Feder entworfen und mit grauen, gelben, grünen Farben schattirt sind. Der Styl trägt das Gepräge der romanischen Periode. Eine Sequenz de s. Floriano ist Bl. 94^b aus dem XIII. Jahrh., die Collecten desselben Bl. 156^b aus derselben Zeit. Der Codex ist in den ersten Decennien des XIII. Jahrh. entstanden und zwar wie der vorhergehende in St. Florian. Hin und wider sind liturgische Zusätze aus späterer Zeit eingeschoben z. B. Blatt 223^b die verschiedenen Sangesweisen des Kyrie eleison und Gloria mit Musiknoten aus dem XIV. Jahrh.

III. 221. Pergamenthandschrift des XIV. Jahrh. 429 Blätter in 2°. 2 Spalten. Altes Eigenthum St. Florians.

Biblia Latina Veteris et Novi Testamenti. Im Cap. IV. v. 7 der Apocalypse bricht der Codex ab; das Fehlende wurde offenbar herausgerissen. Den einzelnen Büchern gehen die Prologe des heil. Hieronymus voraus. Bl. 3^b ist eine prachtvolle Initiale, der Buchstab I die ganze Höhe des Blattes einnehmend und in 7 Abtheilungen die 7 Tage der Schöpfungswocche darstellend. Die zahlreichen Initialen, welche in

St. Florian, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. III 209

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at -
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: manuscripta.at/?ID=28439

Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA - Online manuscript description:

[OLIVER - Online manuscript description \(HMML\)](#)